

sie Schleswig-Holstein, das die Österreicher und die Preußen erobert hatten, ganz und gar herausgeben und es an Preußen und Österreich abtreten.

Also befreit war jetzt Schleswig-Holstein; statt der Dänen standen preussische und österreichische Truppen dort. Aber nun war die Frage: was soll damit werden? Ganz Deutschland sagte: „Nun, ganz einfach, ein neuer kleiner Staat mit seinem eigenen Herzog.“ König Wilhelm und sein Minister aber sagten: „Nein, so ganz einfach ist das nicht. Wir haben genug kleine Staaten, und die große Schwierigkeit ist, daß sie gegen das Ausland in Krieg und Frieden zusammenhalten. Schleswig-Holstein aber liegt an der Küste der Nordsee und der Ostsee, ist also für die deutsche Flotte von der größten Wichtigkeit. Wenn da aber ein Herzog eingesetzt werden soll, so muß er seine Soldaten unter den König von Preußen stellen; und der Hafen von Kiel muß überhaupt preussisch werden.“ — Wenn nun Herzog Friedrich gewußt hätte, daß schon nach zwei Jahren alle anderen Fürsten Norddeutschlands auch ihre Soldaten unter den Befehl des Königs von Preußen stellen würden, so wäre er gewiß damit einverstanden gewesen. So aber mußte er denken, er sollte etwas Schlechteres werden, als die anderen deutschen Fürsten; und das wollte er nicht. Deshalb ließ ihn nun Preußen nicht Herzog werden; und Österreich hatte versprochen, daß es über Schleswig-Holstein nichts ohne Preußens Zustimmung beschließen würde. So waren einstweilen der Kaiser von Österreich und der König von Preußen zusammen Landesherrn von Schleswig-Holstein, und Preußen richtete den Hafen von Kiel für seine Kriegsflotte ein. Im Übrigen wurde Schleswig von Preußen und Holstein von Österreich besetzt.

Unterdessen war in Preußen der Verfassungskonflikt ruhig weiter gegangen. Jedes Jahr hatte die Regierung den Voranschlag wieder vorgelegt; jedes Jahr hatte das Abgeordnetenhaus die Kosten für die Heeresreform wieder abgelehnt. Jedes